



Birgen für jedes einzelne Produkt, das ihr Unternehmen verlässt: die Mitarbeiter der WIKO und deren Geschäftsführer Adolf Fehse (l.) und Karl-Heinz Schönwald (3. v.r.). Christian Schönwald (r.) tritt ab 1. Oktober in die Fußstapfen seines Vaters. Und mit Christian Fehse (6.v.l.) steht ebenfalls motivierter Nachwuchs bereit. Foto: Meike Schulze

WIKO Elektronische Bauelemente Klötze steht in Verhandlungen mit China

Hohe Eigenverantwortung sichert die Produktqualität

„Wunder geschehen selten und wenn, dann sind es nur kleine“, sagt Karl-Heinz Schönwald. Gemeinsam mit Adolf Fehse ist er geschäftsführender Gesellschafter der WIKO-GmbH in Klötze. Das kleine Wunder ihrer Gesellschaft sei, „dass wir zufrieden sind, mit dem, was wir haben, und der überwiegende Teil unserer Arbeitskräfte noch nie das Arbeitsamt von innen kennenlernten musste.“

Von Meike Schulze

Klötze. Die 25 Frauen und Männer, die als Mechatroniker, Industrielektroniker und Werkzeugmacher in den Betriebsgebäuden an der Salzfelder Straße 3 arbeiten, sollen auch künftig keine Bekanntschafft mit der Arbeitsagentur machen. Die Geschäftsleitung der WIKO arbeitet kräftig daran, dass die jährliche Steigerungsrate von bis zu fünf Prozent erhalten bleibt. Gerade stecken Schönwald und Fehse in Verhandlungen, die ihnen weitere Zugänge zu ausländischen Märkten eröffnen sollen. Konkret hätten sie China im Fokus, bis Ende dieses Jahres sollen die ersten Verträge unter Dach und Fach sein.

Produktion läuft im Drei-Schicht-System

Erzeugnisse, die bei WIKO

Hersteller von Schweiftechnik, Meßgeräthehersteller, den allgemeinen Maschinenbau und den Schifffahrtsbau. Kurz: „Überall, wo elektrischer Strom in entsprechender Größe und Stärke zur Versorgung notwendig ist, kommen unsere Produkte zum Einsatz“, verdeutlichen Schönwald und Fehse. Konkret bewegt sich das Unternehmen am Markt in Nischen – „immer am Kundenvunsch orientiert“. Die Lieferzeiten seien allgemein recht kurz, so dass von der Bestellung bis zur Auslieferung der elektronischen Bauelemente gerade mal sieben bis zehn Tage vergehen können. Dafür arbeiten die hochqualifizierten Vollzeitkräfte, unter anderem acht Ingenieure, sechs Meister und zahlreiche spezialisierte Facharbeiter, im Drei-Schicht-System.

Ziel für die kommenden Jahre ist neben weiterer Akquisition auf internationalen Parkett die Beibehaltung der Null-Fehler-Rate. „Die ist das A und O Der strengen Bewertung unserer Kunden halten wir nur stand, wenn wir uns auf die Qualität unserer Produkte verlassen können“, sagt Fehse. Je der Mitarbeiter trage die volle Verantwortung für das von ihm hergestellte Bauteil.

Geeignete Mitarbeiter zu finden, war für WIKO bisher nicht das Problem, dennoch wissen die Geschäftsführer, dass sie in absehbarer Zukunft gefordert

da weniger anspruchsvolle Arbeitsaufgaben aufgrund von Produktivitätssteigerungen weggefallen sind. Die Mitarbeiterzahl ist dennoch nicht geschrumpft – auch ein Zeichen für die Gesundheit des Unternehmens.

Neustart 1991 nach Marktbruch im Osten

Schon als die WIKO am 1. August 1991 gegründet wurde, standen hier 25 Frauen und Männer in Lohn und Brot. Wie die Geschäftsführer hatten sie bis zur Insolvenz des EBT (Elektronische Bauelemente Teltow, Werk Klötze) unter anderem als Alleinhersteller von Erzeugnissen im RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) gearbeitet. Mehr als 640 Mitarbeiter verloren damals ihre Arbeit. Schönwald und Fehse hatten den Mut, weiterzumaachen und gründeten die WIKO – unter anderem mit der Vision, die 80 Millionen Kondensatoren, die in Klötze für den gesamten Ostblock produziert wurden, auch künftig reißend los zu werden. „Genau ein halbes Jahr dauerte die Euphorie. Wir haben teure Maschinen gekauft, produziert und geliefert, hatten aber keine Erlöse“,

erinnern sich die Männer an eine der schwierigsten Zeiten ihres Berufslebens. „Es ist damals nicht absehbar gewesen, dass eine unserer tragenden

lein dieses Jahr fließen 250 000 Euro in die Automatisierung der Produktion.

Ein Vorteil des Unternehmens ist der eigene Werkzeugbau. „Das spart unheimlich viel Zeit, Geld und Bürokratismus“, sagt Adolf Fehse. Was die Zukunft betrifft, haben Karl-Heinz Schönwald und Adolf Fehse unter anderem den Automobilmarkt im Blick. Es stelle sich die Frage, inwieweit die WIKO in Steuerungsprozesse von Elektro- oder Hybrid-Antrieben mit einsteigen könne. Gut sei, dass sie heute schon in Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen Entwicklungsstufen begleiten könnten. Die Zukunft birgt aber auch den Generationswechsel in der Führungsriege. Karl-Heinz Schönwald ist jetzt 65 Jahre alt und scheidet am 30. September dieses Jahres aus dem Unternehmen aus. An seine Stelle wird sein Sohn Christian treten. Der 38-jährige Großhandelskaufmann gehört nach erfolgreich absolviertem BWL-Studium und praktischer Erfahrung in der Elektronikbranche seit geraumer Zeit zum Mitarbeiterstamm und ist schon mit den Aufgaben vertraut, die auf ihn zukommen.

WIKO-Geschäftsführer Adolf Fehse ist zwar erst 57 Jahre alt, doch hat auch er schon rechtzeitig seinen Sohn, der ebenfalls Christian (35) heißt für WIKO herangezogen.